Sie verlangen eine Vorrede von mir zu dem Ganzen! und schon jetzt! heut oder morgen! Sie setzen mich in Schrecken, theuerster Freund. Das ist die bronzene Pinie auf dem Mausoleum Hadrians. Sie kann ja nicht in der Luft schweben: die umkreisenden Säulengeschosse müssen erst bis zum obersten Kranz aufgerichtet seyn; sonst würde sich das Verhältniß nicht gehörig ermessen lassen.

Nachdem nun die Säulen im Wuste einer so langen Verwahrlosung gelegen, wird auch der Marmor neu polirt werden müssen. Grammatik, Sprachgebrauch, veralteter oder heutiger, Orthographie, Versification, endlich typographische Sitte, deren Vernachläßigung allein schon einem französischen Buche *un air furieusement tudesque* geben kann, wie wir an Erdmanns Leibnitz ein Beispiel sehen: dieß alles erfodert eine in unendlich viele Einzelnheiten sich verzweigende Sorgfalt.

Oui, cher Boeckh, de triérarques athéniens et de Brahmanes du Gange que nous avons été tout ce temps-ci, il faudra nous transformer en littérateurs français et, si faire se peut, en académiciens des Quarante.

Ich werde mich sobald wie möglich auf meinen Posten einstellen, kann aber den Tag nicht genau bestimmen. Zum Cabinetscourier tauge ich nicht mehr; und wenn man neun Jahre (so lange ist es her seit meiner letzten Reise nach Paris und London) hinter dem Ofen gehockt hat, so giebt es auch allerlei häusliche Haken loszumachen. Dazu meine immer schwankende Gesundheit! Seit dem Empfange Ihres Briefes war ich wieder zwei Tage lang unwohl. Indessen freue ich mich der nahen Aussicht, mich durch Ihre wissenschaftlichen Mittheilungen zu belehren.

Empfangen Sie die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Verehrung.

Ihr ergebenster

A. W. v. Schlegel

386. Georg Freiherr von Cotta an A. W. Schlegel

Euer Hochwohlgeboren

erlauben, daß ich auch ohne von Ihnen gekannt zu seyn, es wage mich an Sie zu wenden.

Was mich dazu ermuthigt ist die Überzeugung, daß, wenn gleich nicht eigenes Verdienst, doch aber das meines seeligen Vaters, und der gute Name den er seiner Buchhandlung hinterlassen, dieselbe berechtigen dürfen, sich bey den größten deutschen Schriftstellern zu melden, ihnen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id343347008/580